

# Es mangelt am Hintergrund

**Immer mehr Schüler haben Verständnisprobleme bei der Lektüre klassischer Literatur. Helfen sollen nun die neuen Medien, die das Problem mitverursacht haben.**

(1) „So ein Scheiß“ flucht König Ödipus. „Ödi!“ mahnt seine Frau. Die Figuren aus dem antiken Drama von Sophokles sprechen im Youtube-  
5 Video von Michael Sommer wie Jugendliche von heute. An die 200 literarische Werke hat der Theatermacher in den vergangenen drei Jahren mit Hilfe von Playmobil-  
10 Figuren verfilmt. „Theater ist schön. Literatur ist schön. Aber sprachlich oft viel zu kompliziert“, sagt Sommer auf seinem Youtube-Kanal.



(2) Viele Schüler nutzen die Kurzfilme mittlerweile als Informationsquelle. „Die sind lustig und bringen die Geschichten auf den Punkt“, meint zum Beispiel die 16-jährige Sophie. „Die Sprache in den Originaltexten ist oft  
15 so extrem abgehoben, dass sie schwer zu verstehen sind.“ Sommer hat mit seinen Filmen also einen Nerv getroffen. Besonders beliebte Schullektüre-Verfilmungen wurden schon mehrere hunderttausend Mal aufgerufen.

(3) Immer mehr Schüler haben Schwierigkeiten mit älteren literarischen  
20 Texten. Beate Kennedy, Bundesvorsitzende im Fachverband Deutsch des Deutschen Germanistenverbandes, stellt fest, dass vielen Jugendlichen heute einfach der nötige Hintergrund fehle. „Die Hälfte meiner Schüler kennt zum Beispiel Grimms Märchen nicht mehr“, sagt Kennedy. Auch biblisches Wissen könne nicht vorausgesetzt werden. „Und viele Wörter,  
25 die man vornehmlich in schriftlichen Texten und nicht in der gesprochenen Sprache findet, sind nicht mehr bekannt.“ Die Schulklassen würden immer heterogener. In den vergangenen zehn Jahren seien die Anforderungen an den Deutschunterricht deshalb extrem gestiegen.

(4) Mit umfänglichen Romanen tun sich heutige Schüler viel schwerer als  
30 frühere Generationen, stellt Klaus Maiwald, Professor für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Augsburg, fest. Das liege an der Flut von Informationen, denen Jugendliche durch die neuen Medien ausgesetzt seien – und an der Konkurrenz von Computerspielen und Filmen. Diese hätten auf der sinnlichen Ebene einfach mehr zu  
35 bieten: „Dagegen sieht das Buch ziemlich alt aus.“

(5) Den Untergang der abendländischen Kultur befürchtet der 1960 geborene Maiwald gleichwohl nicht: „Die Literatur stirbt nicht, sondern findet neue Wege und Medien.“ Der Roman sei schon im 20. Jahrhundert durch den Film als Hauptmedium des Erzählens abgelöst worden.

40 Maiwald sieht kein Problem darin, andere Medien als das Buch in den  
Deutschunterricht zu integrieren. Lehrer könnten auch einmal nur einen  
Auszug aus einem Werk besprechen und die Verfilmung anschauen.  
„Auch so kann man vermitteln, was ein literarischer Text kann.“

(6) Für Beate Kennedy bieten Film und neue Medien ebenfalls Chancen  
45 für den Deutschunterricht: Sie lässt zum Beispiel Schüler Szenen aus  
literarischen Werken szenisch umsetzen und filmen.

(7) Simone Ehmig von der Stiftung Lesen ist optimistisch: „Die Nutzung  
der digitalen Medien geht nicht zulasten des Spaßes am Lesen.“ Das  
zeigten Studien der vergangenen Jahre. Laut einer bundesweiten Studie  
50 lasen im vergangenen Jahr 40 Prozent der Jugendlichen zwischen zwölf  
und 19 Jahren täglich oder mehrmals wöchentlich in ihrer Freizeit Bücher.

(8) Inhaltlich hätten Goethe & Co ohnehin noch nicht ausgedient, ist  
Kennedys Erfahrung. Viele Schüler wüssten nach wie vor um den Wert  
älterer Literatur: „Der Mythos der Klassik ist noch nicht verloren.“ Klaus  
55 Maiwald glaubt, man könne Jugendliche auch heute noch für ältere  
Literatur interessieren. Wenn nämlich Werke ausgewählt werden, in  
denen es um Grundfragen des menschlichen Seins gehe.

(9) Mehr als der Bedeutungsverlust der Klassiker beschäftigt ihn ein  
anderes Phänomen. Viele Jugendliche seien nicht mehr darin geübt,  
60 ordentlich zu argumentieren, da in den sozialen Medien oft nur verkürzt  
kommuniziert werde. Hier sei die Schule gefordert.

*naar: Der Westallgäuer, 28.03.2018*